



Wolfgang Burgstaller
KLANG(&)BILD



ADAM GREEN – „Sixes & Sevens“

Er springt stilistisch ständig hin und her. Diesmal geht es bei Adam recht schwarz zur Sache. Gleich 20 kurze Popperlen mit Motown- und Gospel-touch bietet Adam hier an. Und zwischendurch darf es auch mal Sprechgesang zu Drums sein. Ein Höllenritt durch den Pop-Gemüsegarten (Rough Trade/Edel).

FLORIAN HORWARTH – „Sleepyhead“

Er ging von Österreich weg ins Ausland, um Karriere zu machen. Und schickt uns nun sein zweites Album als Beweis, dass es gelungen ist. Wunderbarer Folkpop, der auch den Cardigans gefällt. Die pushen Florian und Nina Persson singt sogar mal mit (Hittip „Baby you got me wrong“). 13 Songs voll Poesie (Roof/Hoanzl).

BATA ILLIC – „Ich möcht' der Knopf an deiner Bluse sein“

Vom RTL-Dschungelcamp kehrte der gebürtige Serbe als Dritter zurück. Erfolgreicher war er da schon als Schlagersänger mit vielen Nummer-

1-Hits, wie diese Doppel-CD schön zeigt. Bata präsentiert das Beste vom Besten. 36 Schlager von 1968 bis heute. Vieles wie etwa „Michaela“ ist längst Kult (Koch Universal).

DUFFY – „Rockferry“

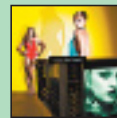
England im Duffy-Fieber! Die 23-Jährige aus Wales verkaufte im März täglich so viele Alben wie manch Österreicher ein Leben lang. Die Blondine hat viel Soul in der Stimme und schippert im Fahrwasser von Amy Winehouse. Kein Vorwurf, denn die Songs und Duffy sind verdammt gut (Universal).

ERNST MOLDEN – „Wien/Foan“

Willkommen bei Ernst Moldens Rundfahrt durch seine Heimatstadt! Molden zelebriert das Wienerlied auf der E-Gitarre und präsentiert mit „In da Hammerschmiedgossn“ ein unbeschreibliches Duett mit Willi Resetarits. Parallel dazu gibt es von Molden eine zweite CD, nämlich

MOBY – „Last night“

Nach den sphärenhaften Klängen der letzten Alben kehrt Moby nun wieder zu seinem Metier, dem elektronischen Dancefloor-Sound, zurück. Ein Album wie ein Streifzug durch die Nacht, hat der Meister himself verlauten lassen. Garniert wird dieses Back to Basic mit Klangbeigaben, die von Raveanleihen über Hip-Hop bis zu alten Discoklängen europäischer Schule reichen (Mute/EMI).



„Foan“. Hier gibt es Songs von u. a. Nick Cave oder Hank Williams auf Weanerisch. Es lohnt auf alle Fälle der Griff zur Doppel-CD, zur Deluxe Edition (Monkey/Hoanzl).

STEREOFACE

Es gab in England mal eine Zeit, da vermischte sich die Rockmusik mit dem Beat. Laut und aggressiv klang das. Und genau so klingen auch die Grazer Stereoface, deren Album wie ein Retrostück aus dem London der spät 1960er klingt. Mur statt Themse, wie sich die Zeiten doch geändert haben (Monkey/Hoanzl).

„SIR“ OLIVER MALLY & MARTIN GASSELSBERGER – „So what? if...“

Der eine (Oliver) mag den Blues, der andere (Martin) den Jazz. Man hat sich hier fusioniert und ein interessantes Souljazz-Projekt zutage gefördert. Ein Ruhepol nach einem hektischen Tag (ATS).

VAN MORRISON – „Keep it simple“

Der CD-Titel war für Van Morrison Programm. Die große weiße Bluesstimme hat es einfach gehalten und elf Songs eingespielt, die direkt und ohne Umwege den Zuhörer ansprechen. Emotionsgeladener Bluesrock nach jahrzehntelanger bewährter Tradition (Exile/Universal).

IAN GILLAN – „Live in Anaheim“

2006 tourte Ian Gillan mit Riesentross durch die USA und Kanada. Station machte man auch im kalifornischen Anaheim. Und spielte dort nebst Deep Purple-Hadern auch jede Menge Gillan-Zeugs. Alles zum Nachhören findet man auf dieser Doppel-CD. Hardrock der guten alten Schule von einem Mann, der längst zu einer lebenden Rocklegende geworden ist (Thompson/Edel).

DSDS – „Fly alone“

Die DSDS-Finalisten präsentieren sich wie bei den Staffeln zuvor gemeinsam auf einer CD, die wieder Dieter Bohlen produziert hat. Es gibt zwei Tracks von allen gemeinsam gesungen sowie elf Tracks, die von Duetten und Trios eingesungen wurden. Alles neue Songs, die auf die Kandidaten zugeschnitten wurden. Für Fans ein Muss (Sony BMG).

Sex and Death 101

Roderick steht kurz vor der Hochzeit, als er eine mysteriöse E-Mail bekommt. Ein Liste mit Namen von 29 Mädels, mit denen er schon Sex hatte. Und mit 72 weiteren Namen von künftigen Sexpartnern. Also wird die Verlobung gelöst und der Sonny-boy stürzt sich ins Vergnügen. Es gibt bloß einen Haken. Hinter letzter Affäre steckt eine Mörderin. Witzige Sexkomödie (Koch Media).



KM 31

Der Horror-Boom macht auch vor Mexiko nicht Halt! Eine junge Frau fährt auf einer einsamen Straße nachhause. Plötzlich überfährt sie ein Kind. Als sie im Schock zu dem scheinbar leblosen Körper eilt, wird sie selber überfahren und verliert beide Beine. Ihre von Visionen geplagte Zwillingsschwester will den Unfall aufklären und taucht mitten in eine böse Geistergeschichte ein (e-m-s).



Knock Knock

Hör mal wer da hämmert! Ein in der Kindheit verspotteter Jüngling, der eigentlich für tot gehalten wird, nimmt an den Kindern seiner Peiniger Rache. Und die Kids – strohdumme Jungs und megageile Girls – bieten sich herrlich als Objekte der Sühne an. Von den Effekten ein perfekter Slasher, aber lei-



der ist die Synchronisation relativ mies (Sunfilm).

Asylum

Ein College war früher mal ein Irrenhaus. Sieht man manche Studenten in den US-Slasherfilmen, dann glaubt man, es ist auch in der Gegenwart noch so. Auch hier gibt es Dummies und Knackies, beides Frischfleisch wird vom Geist eines Mediziners, der in den unrühmlichen Hallen früher mal schreckliche Experimente an Kindern machte, gejagt. Hoher Blut-zoll, wenig Inhalt (Kinowelt).

Der Kindergartenaddy 2

Cuba Gooding jr. als gestresster Familienvater die Zweite! Diesmal übernimmt Charly die Aufsicht über ein Kinder-Ferienlager. Leider wird wenig geboten, die Hütten verfallen schon. Dafür ist im High-Tech-Nachbarlager Action pur. Ein Wettkampf soll ent-



scheiden, welches Lager das bessere ist. Kinder-Comedy pur (Sony).

Die Hexe des Grafen Dracula

Mit Vampiren hat diese „vergessene“ Perle des UK-Horrorfilms von 1968 nichts zu tun. Vielmehr geht es um Drogen, Beatmusik und Teufelskult. Auf der Suche nach seinem Bruder verschlägt es Robert auf ein seltsames Schloss. Albträume über Hexen-Riten plagen ihn. Hatten seine Vorfahren mit der Hexe etwas zu tun? Nach einer Vorlage von H. P. Lovecraft treffen hier Christopher Lee und Boris Karloff aufeinander (e-m-s).

Deathly Weapon

Er sieht zwar nicht mehr ganz fit aus, aber wo Steven Seagal hinlangt, da entstehen blaue Flecken! Als spielend und alkoholsüchtiger Ex-Cop soll Matt in geheimer Regierungsmission helfen, mächtige Gangster zu eliminieren. Als er sich weigert, den Neuen seiner Ex-Frau um die Ecke zu bringen, hilft nur noch Selbstverteidigung gegen alle. Ein bleihaltiger Actionkracher (Sony).

Jindabyne – Irgendwo in Australien

Ihr jährlicher Angelausflug wird für vier Freunde aus einem Kaff im australischen Busch zum Trip durch die

Höllen. Sie finden im Fluss eine Frauenleiche. Anstatt den Fund gleich zu melden, machen sie es erst nach der Rückkehr von dem Ausflug. Und sehen sich plötzlich mit Rassismusvorwürfen und der Frage nach Moral und Gewissen konfrontiert. Denn die Tote war eine Aborigine (Sony).

Butchered

Eine ausgeflippte Party in einem Hochhaus. Sechs Gäste erhalten plötzlich eine SMS, dass in einem anderen Stockwerk eine exklusive VIP-Party steigt. Dort angelangt ist man aber allein auf weiter Flur. Und der unbekannte Gastgeber entpuppt sich als sadistischer Metzgergeselle auf der Jagd. Da begleicht einer eine alte Rechnung. Horrorschocker mit überraschendem Ende (Splendid).



Island of Lost Souls

Ist es ein Kinderfilm oder doch eine Gruselgeschichte, die der Däne Nikolaj Arcel da präsentiert. Lulu ist 14 und lebt in einem Küstenkaff. Im Körper ihres Bruders steckt plötzlich der Geist eines Freimaurers aus dem 19. Jahrhundert. Das Böse will die Welt erobern und es liegt in der Hand der Kinder, es zu verhindern. Witzig und spannend gemacht (Kinowelt).